

II. Teil – Anwendung und empirische Überprüfung des theoretischen Beschreibungsmodells

Wie bereits in den theoretischen Ausführungen dargelegt, besteht das Ziel der vorliegenden Arbeit in der Theoretisierung und empirischen Illustration von Explizierungsprozessen im Mathematikunterricht. Die theoretische Perspektive erlaubt es, strukturelle Gegebenheiten des unterrichtlichen Diskurses als Bedingungen beschreiben zu können, unter denen Lehrende und Lernende in der Unterrichtsinteraktion handeln (Jablonka, 2004, S. 36). Insofern besteht das primäre Ziel der vorliegenden Arbeit in der Entwicklung eines Beschreibungssystems, wobei ein derartiges Vorgehen zwei Schritte beinhaltet. Hierzu gilt es zuerst, aus theoretischer Sicht und in Bezug auf die Arbeiten Bernsteins eine interne Beschreibungssprache zu entwickeln, was im ersten Teil dieser Arbeit bereits geschehen ist. Die interne Beschreibungssprache gilt es in einem zweiten Schritt zu einer externen Beschreibungssprache weiterzuentwickeln, welche es erlaubt, Unterrichtspraxis zu analysieren und zu bewerten. Somit werden die theoretischen Überlegungen aus dem ersten Teil auf die konkrete Unterrichtspraxis bezogen, um das theoretische Beschreibungssystem zu veranschaulichen, zu erproben und empirisch zu füllen. Demnach dient dieser Teil der Weiterentwicklung des intendierten praxeologischen und institutionskritischen Modells zur Beschreibung von Mathematikunterricht. Ergänzend zum ersten Teil wird hier aus empirischer Sicht der Frage nachgegangen, inwiefern Explizierungsprozesse bezüglich strukturierender Prinzipien im Mathematikunterricht realisiert werden können. Die Grundlage hierzu stellen Videoaufnahmen von Mathematikunterricht fünfter und sechster Jahrgangsstufen aus Berliner Grundschulen dar. Die Ausschnitte des videografierten Unterrichts dienen jedoch nicht, wie in der interpretativen Unterrichtsforschung, der Rekonstruktion alltäglicher Interaktionsmuster, sondern der Analyse von erstmalig erprobten Explizierungsprozessen.

Zurückgreifend auf die in Kapitel 2 genannten Forschungsfragen für den empirischen Teil kann auf Grundlage der theoretischen Überlegungen nun eine Reformulierung und Konkretisierung der Fragen erfolgen. Übergeordneter Gegenstand des empirischen Teils stellt die Einbettung der theoretischen Überlegungen in die Unterrichtspraxis dar. Im Einzelnen folgen die Analysen der Unterrichtssituationen hauptsächlich folgenden Fragen:

- Wie realisieren Lehrkräfte eine Unterrichtspraxis, die um eine Akzentuierung von Explizierungsprozessen bemüht ist?
- Inwiefern gelingt den Schülerinnen und Schülern die Produktion legitimen Texts?
- In welchem Zusammenhang stehen diese Ergebnisse zu dem aus der Theorie gewonnenen Modell? Inwiefern können die theoretischen Überlegungen bestätigt, falsifiziert oder modifiziert und ergänzt werden?

Die Analysen und die damit verbundene Untersuchung dieser Fragen zielen somit darauf, eingehende Erkenntnisse über Explizierungsprozesse zu erlangen und die theoretischen Überlegungen aus dem ersten Teil empirisch zu illustrieren, zu erproben und auszudifferenzieren. Denn ein Verständnis für die Relevanz von Explizierungsprozessen, für bedeutsame Momente und Eigenschaften sowie für deren Realisierbarkeit kann im Weiteren dazu führen, Unterricht anders gestaltbar zu machen. Auch wenn diese Arbeit sich nicht primär als Aufruf zu einer konkreten Reformierung des Unterrichts versteht, besteht dennoch die Hoffnung auf weiterführende Studien und Umsetzungsversuche. Erst eine Bewusstmachung und Konkretisierung bestimmter Reproduktionsmechanismen sozialer Ungleichheit im Schulalltag können im weiteren Verlauf zu einer Aufbrechung ebendieser führen.